

# Vorwort

Die Verbraucherinitiative Aeternitas e. V. will im Friedhofs- und Bestattungswesen an der Entwicklung einer Ordnung mitwirken, die sich sowohl an dem Grundsatz der Menschenwürde als auch an der Entscheidungsfreiheit des Einzelnen orientiert.

Auffassungen und Lebensformen der Gesellschaft haben sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten gewandelt. Der Einzelne besteht mehr als früher auf seinem Grundrecht auf Entfaltung seiner Persönlichkeit, das seine Handlungsfreiheit einschließt, und hat mehr als früher die Erwartung, dass seine Individualität respektiert wird.

„Der Friedhofszwang wird abgeschafft.“ Vorsichtig, aber dennoch wie eine sich selbst erfüllende Prophezeiung melden dies die Medien, hören wir es von vielen Politikern und auch auf Fachtagungen ist immer wieder die Rede davon. Wann dies passieren wird, erregt das Interesse der Beteiligten, weniger ob es passieren wird. Gründe für diese Prophezeiung gibt es viele. Die Politik erklärt: In Europa ist Deutschland in dieser Frage das Schlusslicht, es gälten gleiche Menschenrechte europaweit. Unternehmen betonen: Privat vor Staat bringt Vorteile und Qualität zu kleinen Preisen. Und die Kulturwissenschaftler erklären uns: Die Bestattungskultur wendet sich zum Privaten, Bestatten und Trauern ziehen sich aus dem öffentlichen Raum zurück.

Was bislang noch nicht ausreichend zur Verfügung steht, sind Fachbeiträge der Juristen. Einige argumentieren, die Friedhofspflicht verstoße gegen Artikel 2 des Grundgesetzes, in dem die persönliche Entscheidungsfreiheit des Einzelnen zugesichert wird. Die Bestattungspflicht auf Friedhöfen müsse deshalb zumindest von Ausnahmeregelungen begleitet werden, die Menschen mit einem berechtigten Interesse praktisch realisierbare Möglichkeiten bieten – über einen rein deklaratorischen Akt hinaus.

Kultur bedarf der Freiheit und der Teilhabe. Freiheit kennt keinen Zwang. Die Pflicht zur Teilhabe läuft einem modernen Kulturverständnis zuwider. Der Bürger boykottiert eine derartige Teilhabe. Das zeigt zum Beispiel der Anteil anonymer Bestattungen von 20 bis 30 Prozent in manchen Städten.

Was an dieser Stelle wie Kritik klingt, soll nur die deutlichen Zeichen einer Krise vor Augen führen. Angst vor Veränderungen und Verdrängung sind verständlich, helfen für die Zukunft aber nicht weiter. „Krise“ in seiner griechischen Ursprungsbedeutung beschreibt sinngemäß eine Wende durch existenzielle Entscheidungen. Die kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung des Friedhofes zu stabilisieren und künftig weiter auszubauen, bedarf solcher existenzieller Entscheidungen, wozu auch der ernsthafte Diskurs über die Friedhofspflicht gehört.

Aeternitas stellt in dieser Studie konsequent die drängende Frage: Was ist, wenn das Damoklesschwert wirklich fällt und die Friedhofspflicht von einem schlichten Recht, auf einem Friedhof bestattet zu werden, abgelöst wird?

Der Fortbestand der Einrichtung „Friedhof“ in der heutigen rechtlichen Struktur ist in Gefahr. Es sei denn, es gibt neue Antworten auf das „Danach“. Was ist, wenn die Politik oder die Verfassungsgerichte neue Entscheidungen treffen und die Ausnahmen von der Friedhofspflicht weiter liberalisieren?

Diese Studie wagt den Blick auf die rechtlichen Hintergründe der Friedhofspflicht und gibt Denkanstöße. Es ist ihr Auftrag, Anregungen zu geben für eine Diskussion, um Klarheit für einen neuen rechtlichen Konsens zu schaffen.

September 2010



Hermann Weber

Aeternitas-Vorsitzender